

**Bezugpreis:**  
Monatlich in Neuenburg RM. 1.26.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehr RM. 1.36 mit  
Postzuschlag. Preis freibleibend.  
In Fällen höherer Miete steht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Rückerstattung  
des Bezugpreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Auslieferungsbüros jederzeit entgegen.  
Gemeindepächter Nr. 4.  
Stromstraße Nr. 24 bei der Oberamts-  
Sparrasse Neuenburg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 35

Samstag den 11. Februar 1933

01. Jahrgang

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile oder  
deren Raum 25 Rpf., Kollagezeile  
20 Rpf., Kollettsanzeigen 100 Proz.  
Zuschlag. Offerte und Aufstellungs-  
erteilung 20 Rpf. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Nacherschleusens bisfällig  
wird, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-  
einbarung erfolgt. Bei Tarifver-  
änderungen treten sofort alle früheren  
Vereinbarungen außer Kraft.  
Gerichtshand für beide Teile in  
Neuenburg. Für teile. Aufträge  
wird keine Gewähr übernommen.  
Erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Furchtbare Explosion in Neunkirchen

Der drittgrößte Gasometer Deutschlands in die Luft geflogen

Neunkirchen (Saargebiet), 10. Febr. Am Freitag um 18.10 Uhr ereignete sich hier ein außerordentlich schweres Explosionsunglück, das sich in seiner ganzen Ausdehnung noch nicht überschauen läßt. Der größte Gasbehälter des Saargebietes, der ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmeter besitzt, 80 Meter hoch ist, einen Durchmesser von 45 Meter hat und eine Grundfläche von 1550 Quadratmeter besitzt, ist aus bisher noch ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Der gewaltige Luftdruck hat große Teile der Stadt und selbst einige Dörfer in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Straßen der Stadt sind mit Glas-  
scherben und Dachziegeln dicht übersät. Es gibt kaum eine Fensterscheibe in Neunkirchen, die nicht zerstört ist.

Die Zahl der Toten, die bei dem schweren Explosions-  
unglück auf der Neunkirchener Höhe zu beklagen sind, steht  
noch nicht fest. Man muß annehmen, daß viele unter den  
Trümmern begraben liegen. Aufheulend hat das Unglück  
Opfer nicht so sehr unter den Hüttenarbeitern wie unter den  
Bewohnern der angrenzenden Straßen gefordert. Im übrigen  
sind in der ganzen Stadt Personen verletzt worden. Alle  
Krankenhausbetten sind überfüllt. Die Häuser der in der Um-  
gebung der Höhe liegenden Straßen sind zerstört worden. Der  
Deckel des 85 Meter hohen Gasometers lag in einer Höhe von  
etwa 800 Meter über das Bahnhofsgebäude, das mit Trüm-  
mern übersät ist, so daß kein Zug einfahren oder ausfahren  
kann. Genaueres erfährt niemand, da wegen der großen Ge-  
fahr einer weiteren Explosion die ganze Umgebung im weiten  
Umfreife abgesperrt ist. In großer Gefahr befindet sich das  
zur Neunkirchener Höhe gehörende Benzollager, bei dessen  
Explosion eine unübersehbare Katastrophe eintreten würde.

Auf die große Explosion des Gasfeldes folgten noch drei  
bis vier kleinere von geringerer Bedeutung. Die Gefahr der  
Explosion der Benzolanlage scheint behoben, doch steht auch  
diese Anlage in Flammen, da die Rohre geplatzt sind und das  
ausfließende Benzol in Brand geraten ist.

Die ganze neue Anlage der Höhe steht in hellen Flammen.  
Sie ist die modernste Anlage des ganzen Saargebietes. Die  
Aufregung unter der Neunkirchener Bevölkerung ist außer-  
ordentlich groß, zumal ganze Straßenzüge geräumt worden  
sind, wobei es zu entsetzlichen Szenen kam, da Kranke und  
Greise nur unter vielen Schwierigkeiten transportiert werden  
konnten. Wie die Krankenhäuser, so sind auch die Arztzimmer  
überfüllt.

#### Auch die Benzolfabrik in die Luft geflogen

Laut Neunkirchener Zeitung ist gleichzeitig mit dem 85  
Meter hohen Gasometer auch die Benzolfabrik in die Luft  
geflogen. Die an der Höhe vorbeiführende Saarbrücker  
Straße mit etwa 50 Häusern ist vollständig zerstört worden.  
Sämtliche Schaulustigen in Neunkirchen sind durch den  
Luftdruck zertrümmert worden. Die Gefahr einer weiteren  
Explosion soll für den Augenblick gebannt sein. Die Zahl der  
Toten soll sehr hoch sein.

Der Betrieb der Neunkirchener Zeitung ist ebenfalls sehr  
hart mitgenommen worden. Die Fenster und Türen sind mit  
den Einrichtungen nach innen gedrückt, die Setzerei mit Trüm-

mern angefüllt. Mit Mühe ist es möglich, das Blatt am Sam-  
stag als Notzeitung herauszubringen.

#### Der amtliche Bericht

w. Neunkirchen, 10. Febr. Es wird folgender amtlicher  
Bericht abgegeben: Heute abend 18.05 Uhr explodierte aus  
unbekannter Ursache der große Gasfeld des Neunkirchener  
Eisenwerkes vormals Gebrüder Stumm, Neunkirchen (Saar-  
gebiet). Im Anschluß daran geriet die Benzolfabrik in Brand.  
Der Brand dauerte zurzeit noch an. Durch die gewaltige Ex-  
plosion wurden die Häuser in nächster Nähe zerstört und in  
weitem Umkreise Fenster zertrümmert und beschädigt. Leider  
ist auch eine Reihe Todesfälle zu beklagen. Zahlreiche Ver-  
wundete, die meisten in den Häusern, die durch die Erschüt-  
terung getroffen wurden und sich in den in nächster Nähe  
liegenden Straßen befinden, sind in die Lazarette eingeliefert  
worden. Die Sicherungsmaßnahmen sind geordnet. Die zu-  
sammenfassenden Behörden befinden sich an der Unglücksstelle.

Mitglieder der Regierungskommission waren bereits eine  
Stunde nach der ersten Explosion an Ort und Stelle. Heute  
Samstag findet eine große Besprechung statt, in der über  
weitere Hilfsmaßnahmen beraten werden soll. Dichte Men-  
schenscharen umsäumen die Landstraßen vor der Stadt. Zu-  
fahrende Wagen werden kontrolliert, abgelenkt und teilweise  
für den Verwundetentransport requiriert. Der Eisenbahn-  
verkehr war vorübergehend unterbrochen, wurde aber nach  
1 1/2 Stunden, nachdem durch Befahren der Gleisanlagen fest-  
gestellt worden war, daß kein ernstlicher Schaden an den Bahn-  
anlagen eingetreten war, wieder aufgenommen. In der Stadt  
herrscht nach der ersten großen Aufregung verhältnismäßig  
Ruhe.

Am 6 Uhr morgens betrug die Zahl der geborgenen Toten  
45; die Zahl der Schwerverletzten wird auf 300 bis 250 geschätzt.

#### Die Rettungsarbeiten in Neunkirchen

w. Neunkirchen, 10. Febr. Hunderte von Feuerwehrmann-  
schaften und Sanitätstruppen suchen unter den Trümmern der  
Saarbrücker Straße, die die Toten und Verletzten zu bergen.  
Der 85 Meter hohe Gasometer ist völlig vom Erdboden weg-  
gerastet. 10-15 Meter lange zentnerschwere Stücke flogen durch  
die ganze Umgebung und liegen so zerstreut umher.

Das ganze Landjägerkorps des Saargebietes wurde in Last-  
kraftwagen nach Neunkirchen gebracht. Die Beamten haben  
sämtliche Zugangstraßen zur Stadt abgeriegelt und über-  
wachen den Verkehr, da viele Schaulustige auf die Nachricht  
von dem Unglück hin Eingang in die Stadt zu finden suchen.  
In dem schwer betroffenen Häuserviertel der Saarbrücker  
Straße wurde ein bettlägeriger Mann von den einfallenden  
Hauswänden begraben. Als er nach mehreren Stunden lebend  
geborgen wurde, mußte man feststellen, daß er wahnsinnig ge-  
worden war und sich mit allen Mitteln sträubte, sich in Sicher-  
heit bringen zu lassen. Der Unglücksfall wurde der Klinik  
zugeführt.

Wie sich am späten Abend, nach 23 Uhr, übersehen läßt,  
scheint die Gefahr weiterer Explosionen gebannt zu sein. Die-  
ser Umstand ist für die Stadt Neunkirchen von größter Be-  
deutung, da eine Explosion der bisher ungefähredeten Benzol-  
tanks weiteres namenloses Unglück über die Stadt bringen  
würde.

### Gründung einer Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“

w. Berlin, 10. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt  
mit: In der seit einigen Tagen von der deutschnationalen  
Volkspartei einberufenen Wahlkundgebung im Sportpalast in  
Berlin werden am Samstag außer dem bereits angekündigten  
Reichsminister Dr. Hugenberg auch Vizeminister v. Papen und  
Reichsarbeitsminister Franz Selbte sprechen. Aufgrund ge-  
troffener Vereinbarungen werden die beiden letztgenannten  
D Herren auf der Liste 5 zum Reichstag kandidieren, die als Aus-  
druck des Zusammenschlusses das einigende Kennwort „Kampf-  
front Schwarz-Weiß-Rot“ tragen wird. Unter dem gleichen  
Kennwort werden die deutschnationalen Landesverbände ihre  
Wahlkreisvorläufer zur bevorstehenden Reichstags- und Land-  
tagswahl einreichen.

#### Madensen, Papen und Selbte Spitzenkandidaten

Wie wir erfahren, stehen bereits die ersten drei Mann der  
Reichsliste der schwarz-weiß-roten Kampffront fest, und zwar  
steht an der Spitze Generalleutnant v. Madensen, es folgt  
dann Vizeminister v. Papen und als dritter Reichsminister  
Franz Selbte.

Dr. Hugenberg wird, wie wir aus deutschnationalen Krei-  
sen hören, die Spitzenkandidatur der weißen Wahlkreislisten  
der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot übernehmen.

In den beteiligten Kreisen verlautet, daß auch Verhand-  
lungen mit den Gruppen der mittleren Rechten über die Ein-  
beziehung auch dieser politischen Kräfte in der Kampffront  
Schwarz-Weiß-Rot beabsichtigt sind.

### Tagung des Arbeitsausschusses deutsch- nationaler Industrieller

Berlin, 10. Febr. Am Vorabend des deutschnationalen  
Parteitages verammelte sich der Arbeitsausschuß deutsch-  
nationaler Industrieller zu einer Sitzung im Hotel Kaiserhof  
zu Berlin. Staatssekretär Dr. Wang hielt eine grundlegende  
Rede, in der er folgende Grundzüge seiner Arbeit aufstellte:  
Es wird nicht experimentiert werden. Auf keinem Gebiete!

Die eigentliche Grundlage alles Wirtschaftens muß wieder  
hergestellt werden. Das ist das Gesetz von Treu und Glauben  
und ist vor allem die staatliche Moral. Wer der Regierung  
untersteht, sie wolle Zinsen und Renten rauben, läßt.

Dasselbe Urteil gilt von denen, die der Regierung unter-  
stellen, sie plane in irgendwelcher Form eine Anpassung der  
Währung, etwa gar eine Inflation. Politische Preis- und  
Lohnbildung bedeutet Tod für die deutsche Wirtschaft und  
wird schließlich bestraft mit dem Bankrott des  
ganzen Volkes. Die Parole muß heißen: Leistungspreis und  
Leistungslohn!

Die soziale Frage kann nur gelöst werden bei grundsätz-  
licher Ablehnung des Massenkampfes auf dem Boden der Wie-  
dervereinigung der heute getrennten beiden Wirtschaftskörper:  
Arbeiter und Unternehmer.

Die Lösung aller großen wirtschaftspolitischen Fragen hat  
sich organisch auf der Lösung der Agrarfrage aufzubauen. Auch  
ein gesunder Export ist ohne das Rückgrat einer gesunden  
Innenwirtschaft nicht möglich. Nur wenn das Gleichgewicht  
zwischen Industrie und Landwirtschaft wiederhergestellt und  
Frieden zwischen Arbeiter und Unternehmern geschlossen  
wird, ist die Rettung unserer Wirtschaft und unseres Volkes  
möglich.

### Politische Wochenschau

Um die Einheit Reich-Preußen — Auf dem Wege zum 5. März  
Taktische Wandern in Genf — Wohin will Rußland? — Aus-  
marsch zwei Fronten — Sturmzeichen im Jüdischen Czaren

Das eine wird man der Regierung Hitler-Papen — ganz  
gleich wie man politisch zu ihr steht — zugeben müssen, daß  
sie nämlich eine seltene Entschlußreife zeigt. Ob richtig  
oder falsch — sie handelt wenigstens, und sie handelt schnell.  
Die Ereignisse überstürzen sich, und jedes wirkt wie eine Sen-  
sation. 18 Stunden nach dem Rücktritt Schleibers war das  
Kabinett fix und fertig. In parlamentarischen Zeiten hat man  
um die Zusammenziehung der Regierung oft wachend ge-  
rungen. Der sofort beschlossenen Reichstagsauflösung folgte  
die Exekution gegen Preußen. Die unmittelbar nach dem  
5. März angelegten Kommunalwahlen runden das Bild des  
großen politischen Remakes. Das Ziel all dieser Maß-  
nahmen, die autoritäre Staatsführung und die politische Ein-  
heit Reich-Preußen auf neue verfassungsmäßige Grundlagen  
zu stellen, findet über den Kreis der politischen Gruppen hin-  
aus Anerkennung, die hinter der neuen Regierung stehen. Aber  
ganz beglückt ist nicht allen zu Mute, die den etwas hem-  
mungslosen Mitt des forschen Derrentretters über die verfal-  
lungsrechtlichen Barrieren und Gräben hinweg beobachtet.  
Die neuen Gegenstände zwischen dem Süden und der Reichs-  
hauptstadt sind es vor allem, die zu Bedenken Anlaß geben.  
Sofortlich gelingt es in der vorgezeichneten unmittelbaren Füh-  
lungnahme mit den süddeutschen Ländern, die jetzt jutage ge-  
treuten Verhältnissen zu mildern. Im übrigen wird der  
Erfolg zeigen müssen, ob die neuen Männer im Recht waren.  
Das wird sich am 5. März zeigen.

Es ist in bürgerlich-nationalen Kreisen bedauert worden,  
daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Po-  
litik des nationalen Zusammenflusses nicht auch auf den  
Wahlkampf übertragen wollte. Das hat im Umkreis um Hugen-  
berg und beim Stahlhelm zu Besorgnissen Anlaß gegeben.  
In der Presse Hugenberg, in der „Kreuzzeitung“ und in einer  
viel beachteten Rede Düstterbergs stand zwischen den Heilen und  
Sätzen etwas mehr als man heute offen heraus sagen möchte.  
Wenn die Deutschnationalen aus dem erwarteten stimmungs-  
mäßigen Auftrieb nicht im Verhältnis den gleichen Zustrom  
von Wählerstimmen erfahren, so wird Hitlers Stellung nach  
dem 5. März viel härter als sie es heute ist, und er könnte  
unter Umständen rücksichtslos gegen Widerstände auftreten,  
die ihm seine bürgerlichen Partner in der Regierung nach  
seiner Auffassung bereiten würden. Aus diesen Besorgnissen  
heraus ist der Gedanke aufgetaucht, dem starken nationalsozia-  
listischen Block einen christlich-nationalen Block der bürger-  
lichen Rechten an die Seite zu stellen, der alle Parteien und  
Gruppen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten  
zusammenfassen soll und von dem man sich eine stärkere An-  
ziehungskraft verspricht. Die auf den Zusammenschluß zielen-  
den Pläne sind vor allem von dem Vizeminister von Papen  
gefördert worden. Eine Einigung wurde jedoch nicht erzielt.

Von den Vorgängen außerhalb der deutschen Grenzen  
interessieren uns vor allem die Verhandlungen in Genf. Dort  
waren in dieser Woche recht seltsame taktische Wandern zu  
beobachten. Der polnische Delegierte wandte sich gegen den  
französischen Abrüstungs- und Sicherheitsplan, und in der  
französischen Presse herrschte zunächst Bestürzung. Allmählich  
ist man dahinter gekommen, daß hier ein verabredetes Spiel  
mit vertauschten Karten durchgeführt wird. Die Polen führten  
einmal, daß im Rahmen der Debatte über den französi-  
schen Plan Deutschland seine Forderungen auf Ostrevision  
anmelden könnte. Im übrigen wollen Franzosen und Polen  
in grundsätzlicher Einigkeit die Verhandlungen so eskalieren,  
daß auch die Angellassen mit einer Vertagung der Verhand-  
lungen auf der Grundlage der bisher erzielten Ergebnisse  
sich einverstanden erklären. Es dürfte bald der Zeitpunkt  
kommen, wo Deutschland an die Voraussetzungen erinnert,  
unter denen wir zur Abrüstungskonferenz zurückgekehrt sind.  
Neben die Herrschaften in Genf Beschlüsse über eine effek-  
tive Abrüstung in der ersten Verhandlungsetappe unmöglich,  
so müssen wir unsere Gegenspieler unter sich lassen und unsere  
Gleichberechtigung durch Abrüstung zu verwirklichen suchen.

Die französischen Radiobörer werden zunächst reichlich er-  
staunt gewesen sein, als der Sprecher des Eißlerkurses am  
Dienstag in begeisterte Lobsprieche auf die Genfer Rede Lit-  
winows ausbrach. Diese Rede muß uns in Deutschland gerade  
im Hinblick auf die französische Begeisterung besonders zu  
denken geben. Die deutsch-russischen Beziehungen waren zwar  
in den letzten Jahren niemals ungetrübt, aber seit Napoleon  
doch auf eine gewisse politische und wirtschaftliche Zusammen-  
arbeit eingestellt. Die Rede Litwinows ist nicht nur mit der  
veränderten Lage im Fernen Osten zu erklären. Sie dürfte  
auch europäische Gründe haben. Die außenpolitischen Wand-  
lungen in Hitlers Rede, die der bolschewistischen Weltzeit  
die Vernichtung androhen, haben in Moskau offenbar ver-  
schmerzt. Politische Bündnisse zweier Staaten finden manchmal  
in ganz verschiedenartigen politischen Herrschaftssystemen  
seine unübersteigbaren Hindernisse. Der Jargon hat sich  
mit der französischen Republik zusammengefunden. Warum  
sollte sich das kapitalistische Frankreich nicht noch einmal mit  
den Sowjets zusammenschließen, wenn man sich auf Kosten  
Deutschlands einigen kann? Diese Möglichkeit sollte sich auch Adolf  
Hitler überlegen.

Während Litwinow zum ersten Mal dem Völkerverbund ein



freundliches Gesicht zeigte, wendeten sich die Vereinigten Staaten umso deutlicher ab, nachdem der Völkerverbund im ostantischen Konflikt so vollkommen versagt hat. Es ist nicht anzunehmen, daß es im schiedsrichterlichen Verfahren zu einem einstimmigen Beschluß kommt. Dann würden die Völkerverbundsmächte ihre Handlungsfreiheit zurückgewinnen, und eine Lösung wäre nur noch auf einer Konferenz außerhalb des Völkerverbundes denkbar. Darum ist der Völkerverbund für die amerikanische Ostasienpolitik gänzlich uninteressant geworden. Die andere außenpolitische Front Amerikas ist durch die Auseinandersetzung mit den europäischen Schuldnerstaaten bestimmt. In Washington möchte man für ein Entgegenkommen in der Schuldenfrage Konzessionen vor allem Englands auf währungs- und handelspolitischem Gebiet. Die Engländer wehren sich dagegen mit der Begründung, daß den Entscheidungen der kommenden Weltwirtschaftskonferenz nicht vorgegriffen werden dürfe und daß kein Abkommen möglich sei, das sich nicht im Rahmen von Lausanne halte. Unter diesen Umständen könnte es bei uns keine Freude auslösen, wenn sich die Amerikaner mit ihren Kompensationsansprüchen

durchsetzen und wenn damit gleichzeitig festgestellt würde, daß der Rahmen des Lausanner Abkommens gesprengt sei.

Japan spielt mit dem Gedanken, dem Völkerverbund den Rücken zu kehren. Auf die asiatischen Selbstständigkeitsbestrebungen weisen auch die Sturmzeichen im Indischen Ozean hin. Die Senkation des niederländischen „Botenka“, die Kreuzzüge in der niederländischen Flotte werfen ein Licht auf die Entwicklungen, die in dem ausgedehnten niederländischen Kolonialbesitz herangerückt sind. Auch in diesen Teilen Asiens ist der orientalistische Nationalismus längst erwacht. Holland hat sich längst veranlaßt gesehen, den Einheimischen einen gesteigerten Einfluß in der Verwaltung zu geben. Die Autorität der weißen Rasse ist schwer geschädigt worden, nachdem mehrfach farbige Polizeikräfte gegen teils europäische Befehlungen bei früheren Kreuzzügen eingesetzt werden mußten. Nicht nur die holländische Regierung, sondern die ganze weiße Welt wird aus diesem Sturmzeichen erkennen, daß sie das Erwachen des Nationalismus im Orient künftig härter als bisher in ihre Berechnungen einpreisen muß.

## Bayern und der Reichskommissar

München, 10. Febr. In Zusammenhang mit dem neuen Vorhaben des Reiches gegen Preußen hatte der Reichskommissar für Preußen, Abgeordneter von Bayern, bekanntlich eine Besprechung mit dem Führer der Bayerischen Staatspartei, Staatsrat Schäffer. Ueber diese Unterredung waren verschiedene Gerüchte im Umlauf. Unter anderem hieß es auch, daß Bayern mit Staatsrat Schäffer die Möglichkeit der Einsetzung eines bayerischen Staatspräsidenten erörtert habe. Diese Gerüchte werden jetzt von Staatsrat Schäffer ausdrücklich demontiert. Ueber die Frage eines bayerischen Staatspräsidenten sei überhaupt nicht gesprochen worden.

Dagegen hat Staatsrat Schäffer die Frage gestellt, ob in einem bestimmten Fall auch Bayern mit der Einsetzung eines Reichskommissars zu rechnen habe. Diese Frage hat Herr von Bayern nicht verneint.

## Eine Kundgebung der N.S.D.A.F. im Berliner Sportpalast

Berlin, 10. Febr. In Berlin wurde der Wahlkampf heute durch die große Sportpalast-Kundgebung der Nationalsozialisten eröffnet, auf der der Reichsminister Hitler sprach. Der Inhalt dieser Rede wird nicht nur auf den Rundfunk übertragen, sondern durch Lautsprecher auf zehn großen Plätzen Berlins verbreitet. Der Auftrom zum Sportpalast setzte schon am Nachmittag ein, da die Kistenhalle bereits drei Stunden vor Beginn der Kundgebung den Versammlungsteilnehmern freigegeben worden war. An der Versammlung nahmen zahlreiche Vertreter des diplomatischen Corps teil.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Göttsch gab zu Beginn der Versammlung ein lautes Stimmungsbild über die Versammlung im Sportpalast, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Er schilderte den Einmarsch der N.S.D.A.F. in die Reichshauptstadt und die begeisterte Haltung des Publikums. 8.30 Uhr trat der Reichsminister Hitler, von bairischem Weisfall begrüßt, in der Versammlung ein. (Die Rede folgt in nächster Ausgabe.)

## Thüringen verbietet das Zeigen von roten Fahnen

W. Weimar, 10. Febr. Die thüringische Regierung veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes. Darin heißt es u. a.: Das Zeigen von roten Fahnen mit und ohne Aufschrift und Symbole der K.P.D. (Hammer und Sichel) bei öffentlichen politischen Versammlungen sowie das Mitführen solcher Fahnen und Symbole bei Versammlungen unter freiem Himmel und Aufhängen ist anzuordnen. Diese Fahnen und Symbole sind als Wahnzeichen des Klassenkampfes und des Unsturzes zu betrachten und begründen daher bei der gegenwärtigen politischen Spannung die Befürchtung einer unmittelbaren Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

## Bomben auf die Meuterei

18 Tote — Die „Jeden Provinzen“ sabotieren  
Danzig, 10. Febr. Die zur Verfolgung des Meutereischiffes entlassenen Streitkräfte trafen heute beim Morgenrauschen mit der „Jeden Provinzen“ zusammen. Die vollständige Umzingelung nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Nachdem sämtliche Einheiten des verfolgenden Geschwaders verammelt waren, gab die „Aldebaran“ dem Meutereischiff durch Flaggensignale bekannt: „Wir haben euch etwas zu sagen“. Die Besatzung der „Jeden Provinzen“ antwortete auf die Signale mit einer Drohung für den Fall, daß die „Aldebaran“ näher heranzufahren sollte. Man konnte durch Fernsprecher wahrnehmen, daß an Bord Vorbereitungen getroffen wurden, um die Drohung nötigenfalls wahrzunehmen. Hierauf knüpfte die „Aldebaran“ an den an Bord des Meutereischiffes festgehaltenen europäischen Leutnant J. v. von Boven, er solle trocknen die Mannschaft zur Uebergabe zu bewegen. Der Offizier kamte zurück, daß die Mannschaft in ihrer ablehnenden Haltung beharre. Hierauf wurde vom Flaggenschiff des Geschwaders der Befehl gegeben, die „Jeden Provinzen“ von den Dornier-Wal-Flugzeugen aus mit Bomben zu beslegen. Die erste Bombe ging an der Vorderseite des Schiffes ins Meer nieder; die zweite, in einem Gewicht von 50 Kilogramm, platzte an Deck und hatte zur unmittelbaren Folge, daß ein Feuer ausbrach. 18 Angehörige der Besatzung des Meutereischiffes sind durch die abgeworfene Bombe getötet worden; 25 Mann wurden verwundet.

Nach dieser Drohung wurde die Mannschaft aufs neue aufgefordert, sich zu ergeben und unbewaffnet die Boote zu besteigen. Sie gehorchten und die letzten Nachrichten geben dahin, daß der Brand an Bord fortbauere, das Schiff jedoch wieder unter dem Befehl holländischer Offiziere liege.

Die Begegnung der ausgedienten Kriegsschiffe mit dem Meutereischiff hat sich genau nach dem vorher entworfenen Programm abgespielt. Der Krüger „Java“, die Torpedobootsjäger und Unterboote wurden in Bereitschaft gehalten, um nötigenfalls mit Schiffsartillerie und Torpedos in Aktion zu treten. Die auf dem Schiff explodierte Bombe, die etwa drei Viertel Stunde nach der Schaltung der „Jeden Provinzen“ abgeworfen wurde, wog 50 Kg. Die Folgen des durch sie verursachten Brandes sind offensichtlich nicht ernstlich. Nach dem Ausbruch des Brandes erfolgte die Kapitulation des Schiffes. Wäre sie nicht erfolgt, dann wären die Flugszeuge dazu übergegangen, Bomben von 200 Kg. Gewicht abzuwerfen. Die Besatzung ging nach der Uebergabe in die Boote, die von den konzentrisch herantommenden Einheiten des Geschwaders in Empfang genommen wurden. Der Panzerkreuzer steht jetzt wieder unter dem Kommando der Offiziere. Die Kapitulation erfolgte etwa 3 Uhr morgens M.F.Z.

Das weitere Schicksal der Meuterei der „Jeden Provinzen“  
w. Ostv. 10. Febr. Die Meuterei des Panzerkreuzers sollen auf der kleinen gegenüber dem Hafen von Tandjong Tiel liegenden Insel Enrak eingeliefert und dort bis zu ihrer freigesprochenen Aburteilung gefangen gehalten werden. Die bei der Zurückeroberung des Panzerkreuzers Gefangenen werden auf dieser Insel begraben werden.

## Aus Stadt und Land

### Sonntagsgedanken.

Das tiefinnige Brodbrotwort: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr“, wird zwar häufig wiederholt, aber äußerst selten ernst genommen. Wir Menschen haben ja überhaupt eine maudrotbare Neigung, unsere wahren Absichten hinter Worten zu verbergen und mit vielen Worten den Rest unserer Denkfraft totzuschlagen. Mit Worten löst sich eben rechtlich freies, mit Worten ein System bereiten.“

So machen es wir Menschen auch, wenn wir die Gedanken und Wege Gottes betrachten: war ist es uns selber, als wäre Gott größer als unser Herz, aber dann reden wir uns doch gleich wieder ein, so ähnlich wie wir ist Gott doch, und unsere Gedanken geben darum einen recht brauchbaren Maßstab ab für die Beurteilung göttlicher Wege. Das führen wir besonders, wenn uns ein ungeschicktes Einführen Gottes begegnet, etwas augenscheinlich Ungerichtetes, Unentscheidbares, ja wir erlauben uns zu sagen: Unmögliches.

Dies ist der Fall in dem Gleichnis des heutigen Evangeliums: wenn verschiedene Arbeitergruppen ganz verschiedene lang gearbeitet haben, so verlangt doch das einfachste Gerechtigkeitsgefühl die bescheidenste Ueberlegung, daß man auch die Löhne laut. Wer vom frühen Morgen ab im Felder stand und des Tages Laß und Hitze getragen hat, bekommt am meisten und wer erst gegen Abend eintrat und nur noch die Werkstätt anräumten, der kriegt noch ein Almosen; seine Bezahlung kann höchstens darin bestehen, daß er am nächsten Morgen wieder kommen darf. So denken wir, und was können es uns gar nicht vorstellen, daß es jemand anders machen könnte. Würde es ein Arbeitgeber nicht nach dieser Aufschauung urteilen, so würden wir alsbald schlimmen Verdacht aussprechen: Bevornahme, Bestechung, Bestechung wären noch die mildesten Argwohn; die schwereren kann ich hier gar nicht nennen. Ich brauche es auch nicht zu sagen, denn das Menschens, in jeder Brust ist übereifrig und übergewandt, derlei Aufgaben zu lösen.

Und nun macht Gott — denn er ist der Herr des Weinbergs — doch ganz anders, daß der Gärtner und alle Beteiligten höchst erkannt sind. Jeder Arbeiter kriegt den gleichen Lohn; und zwar den Betrag, den der Eigentümer in der Reihe den ersten Arbeitern versprochen hatte, den Betrag, mit dem zufrieden sie ihre Arbeit angepaßt hatten. Sie konnten sich darum nicht beklagen, denn der Herr hatte die Gleichheit der Löhne nicht dadurch hergestellt, daß er die übrigen gestraft hatte; nein, sie bekamen alles, was ausgemacht war und was sie deshalb erwarten konnten. Verblüffend war nur, daß die anderen mit geringerer Arbeitszeit denselben Lohn bekamen. Wie heißt man denn die Tugend, mit der der Mensch so etwas feststellt? Es ist der Reiz. Und wenn der Herr sich den Forderungen der ersten Arbeiter fügen würde, so würde er damit dem Reize weichen; das tut Gott nicht! Und daß er es nicht tut, ist seine Größe und muß uns Vorbild sein.

Der andere Grund noch vor den Herrn an: er zahlt nicht aus dem Gehalt des Staates oder der Gemeinde oder einer Organisation; sonst würde er anders rechnen. Er zahlt vielmehr aus dem Seinigen; und darüber verliert er frei. Und wenn jene ersten das bekommen hatten, was ihnen versprochen war, so gibt es sie nichts, aber auch gar nichts an, ob der Herr den anderen aus freien Stücken mehr zahlte, als ihnen versprochen war und sie erwarteten. Der Herr selber aber hatte allen Grund, so zu handeln. Arbeitswilliger gab es nicht, denn wer seine Arbeit fand, mußte mit den Seimigen unmittelbar hinarbeit, noch an dem Tage, an dem es mit der Arbeit nicht mehr gewesen war. Das war also ein hartes Schicksal, und wenn auch der Lohn für drei Stunden der für eine einjährige Stunde besser war als gar nichts, so reichte er doch nicht aus, auch nur die notwendigen Lebensmittel, zu denen damals Haarenten und Bananen noch nicht zählen, einzukaufen. Darum gibt der Herr auch den Nachzügler — sie sind es ohne eigene Schuld — den vollen Lohn; menschlich gesprochen in einer Annahme von Nächstenliebe, göttlich geredet, weil Gottes Gerechtigkeit nicht auf Zwischenscheiden steht, sondern dauernd in einer Höhe bleibt mit der Liebe und Barmherzigkeit. Wir Menschen aber haben eine traurige Neigung, den Reiz auf den Richterfuß zu setzen oder ihn zum mindesten zu unserem intimsten Berater zu machen. Darum verstehen wir die Gedanken und Wege Gottes nicht. Sie sind größer und höher als alles, was wir drüber philosophieren. R. S.

Rechenbänke. 11. Febr. Nach zuverlässigen Informationen nimmt die Zahl der Grippeerkrankungen mehr und mehr ab, ebenso die Fälle der an roten Nasen erkrankten Kinder. In der Volkshochschule betrug der Schülerausfall der letzten Zeit durchschnittlich 15 Prozent; eine Klasse meldete für einen Tag 50 Prozent. Die Krankheitsbefunde waren meist leichterer Art.

Rechenbänke. 11. Febr. Gestern abend gelang es einem hiesigen Landjäger, die Kapferromantille einer irrgelichteten Jungfrau genauer zu studieren. Der Verkäufer des Kaffee Möhrle machte in letzter Zeit verschiedentlich die Beobachtung, daß seinem Weinsteller sowie seiner Konditorin unheimliche Befunde abgemakelt wurden. Nachdem auf Anfrage des Verkäufers sich ein Landjägerbeamteter genauer mit der Sache befaßt hatte, stellte er in unmittelbarer Nähe der Konditorin Möhrle ein geheimes Warenlager fest, das in jeder Weise Ueberwachungen bot. Das Lager bestand in einer aus Brettern erbauten Hütte, versehen mit einem Tisch, einer Waage und einem Ofen, worin auch die elektrische Beleuchtung und Klingeleitung nicht fehlten. Selbst ein Gefäßschrank war vorhanden, wo auch ein Teil der Waare von den Raubhunden vorgefunden wurde. Dabei fand man u. a. Wein, Löffel, Schokolade, Pralinen, Vanadalkohol, Kaffee, Haselnüsse, einen Tischventilator, einen Petroleumofen, Kaffeemaschine und sonstige Hausgeräte. Der Schaden dürfte sich auf eine ganz beachtliche Summe belaufen. Die jungen Täter sollen bereits alle ermittelt sein.

(Wetterbericht.) Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag und Montag unbeständiges und allmählich wieder etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 10. Febr. (Aus dem Gemeinderat.) Die nachgesuchte Marktverlegung wurde vom Württ. Landesgewerbeamt genehmigt. Nach dieser Genehmigung finden von nun an die vier Märkte und Viehmärkte hier jeweils am dritten Montag der Monate Februar, April, Juni und August statt. Auf den Viehmärkten dürfen auch Schweine gehandelt werden. Der nächste Vieh- und Schweinemarkt findet also am 20. ds. Mts. in unserer Gemeinde statt. — Die Ortsgruppe der Bauhausbesitzer hier hatte einen Antrag eingebracht, nach dem die Erhebung der Wasserzinsgebühren künftig nicht mehr vom Hauseigentümer sondern vom Mieter selbst erhoben werden sollen. Der Vorschlag erläutert die großen Schwierigkeiten, die mit der Einführung dieses Antrags verbunden wären. Er erklärt sich bereit, im Einzelfall dem Hauseigentümer zur Verteilung des Wasserzins bei einem fäunigen oder bösswilligen Zahler behilflich zu sein, jedoch glaubt er von einer generellen Regelung abtreten zu müssen, da dadurch die größten Streitigkeiten in die Kreise von Mieter und Vermieter hineingetragen würden, da bei dem einen Mieter der Wasserzins in der Miete schon inbegriffen ist und beim anderen wieder nicht. Der Antrag wird hienach vom Gemeinderat abgelehnt. — Direktor Korzenborfer von der Reichszentrale für Heimadmission wird am Samstag, den 18. ds. Mts., im Hotel „Schwarzwaldbraun“ hier einen Vortrag halten über „Deutschland in der Weltwirtschaft“. Die Einwohnererschaft wird heute schon auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht. Für den weltlichen freiwilligen Arbeitsdienst hier soll ein Aushilfslehrer nebenbei als Vertretungsmaßnahme durchgeführt werden. Der Kurs dauert 11-13 Tage, teilnehmen können auch Mädchen, die nicht im freiwilligen Arbeitsdienst sind. Das Ausgeld kostet für die Teilnehmerin 1 RM. für den ganzen Kurs. Das Essen wird aus der Speiseküche gestellt, während die Kurslehrerin unentgeltlich von Oberlehrer Martin ein Zimmer gestellt bekommt. — Die Rechnungen 1929 und 1930 werden abgeschlossen dem Gemeinderat zur Durchsicht vorgelegt. Die Feuerwehr hat zu ihrem diesjährigen Jubiläum den Banko ausgesprochen, vorher einen Rettungsschlauch zu beschaffen, der für einen evtl. Brandfall hauptsächlich für den Fall eines Brandes im Schulhaus unbedingt notwendig ist. Die Beschaffung eines solchen Rettungsschlauchs wird vom Gemeinderat genehmigt. — Die Wasserleitung zum Bauplatz des Stenentammanns Dorsch wird von der Gemeinde unter den abgeschlossenen Bedingungen gelegt, der Wasserleitungsanschluß Severer genehmigt. — Wegen des Gefahrs am Erlaube zum Geschäftsbetrieb des Otto Dittus zur „Sonne“ wird nichts eingewendet. — Vor kurzer Zeit sind die Bürgersteueranforderungen für das Jahr 1930 angedreht worden, dabei sind mehrere Anforderungen an Personen, deren Einkommen vom Finanzamt nicht ermittelt war, ebenfalls Anforderungen für die Bürgersteuer zugesandt worden. Zur Aufklärung der Steuerpflichtigen ist zu sagen, daß bis zu einem Einkommen in Höhe des Riätflages für Wohlhabensunterstützung keine Bürgersteuer zu zahlen ist. Außerdem sind frei Kleinrentner und Jagdrentner und Sozialrentner bis zu einem Jahreseinkommen von 300 RM. Die Personen, die nach diesen Richtlinien keine Bürgersteuer zu bezahlen haben oder denen ein zu hoher Betrag angefordert ist, wollen ihre Forderungen an den Rathaus mit entsprechenden Angaben über ihre Einkommensverhältnisse zurückgeben. — In nächstfolgender Sitzung werden Gefahrs um Unterstüngen, Insektenschadungen, Grundstücksbeschädigungen und anderes erledigt.

## Pforzheimer Brief

Pforzheim, 10. Februar.

### Als die Erde bebte — Unterbilanz — Krankenhaus-erneuerung Die Straße in den Schwarzwald wird verlegt

Bei einem Glase guten Weins soll man seine schwersten Sorgen vergessen können, bestimmt aber bei einem Erdbeben keine politischen. Am Tage „als die Erde bebte“ wurden wir alle wieder einmal nachgedrückt und daran erinnert, wie bedeutungslos die Ameisenwürdigkeit unserer Erdoberfläche ist gemessen am gigantischen Geschehen in der Mutter Erde selbst. Doch die ersten Gedanken sind so flüchtig wie die letzten. Der Weltuntergang machte nur wieder einmal eine Regieprobe, die Berge und die Herzen haben ausgebeutet, die Erde hat uns wieder. In Zukunft werden vielleicht auch Erdbeben mittels eines gewissen Paragraphen verboten werden. Vorerst soll einmal mit der Befestigung der Bauteile begonnen werden. Derartige Befestigungsprojekte wird mit speziell hier begründet. Garri auch noch vieles der Aufklärung, so kann man doch bereits von insinuischen historisch gewordenen Silbersteinen reden. In der Einzelhandelsbank ist man gründlich beim Ausmitteln. Mit Dr. J., dem ehemaligen hiesigen Filialleiter, hat sich die außerordentliche Mitgliederversammlung wieder ausgesöhnt und überhaupt scheint der ganzen Geschichte wieder mehr mit Sachlichkeit als wie mit Stimmungsstimmung nahegetreten zu werden. Bedenklich scheint immer noch die Lage der Lebensmittel-Großhandlung, die hier schon vor acht Tagen genannt wurde. Nach dem Ergebnis einer vorbereitenden Berechnung der Gläubiger muß mit einer Unterbilanz von 1 1/2 Millionen Mark gerechnet werden. Eine Karlsruher Großbank soll sich durch Uebertragung von Vermögenswerten und Barenbeständen 300 000 Mark gesichert haben. Die andern Gläubiger werden darüber aber sehr erfreut sein. Auch soll die Erhaltung von rund 300 000 Mark Interzessen-Einlagen der Arbeiter und Angestellten gefährdet sein. Gerade diese Kreise würde ein Verlust ihrer Sparfennige besonders empfindlich treffen.

Wie sehr schon so ziemlich sicher feststeht, wird Oberbürgermeister Gündert am 15. März seinen neuen Posten als Präsident des Bad. Sparfassen- und Giroverbandes antreten. Die Frage seiner Nachkommenschaft beschäftigt die Gemüter noch mehr denn je. Dem scheidenden OB. liegt die Führung und Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Stadt vor seinem Weggang noch sehr am Herzen. Schon in seiner nächsten Sitzung wird der Bürgerentschluß über die Erweiterung des Stadt. Krankenhauses und die Verlegung der Wildbaderstraße beschließen. Im Stadt. Krankenhaus sollen die Holzbaracken 1 und 2 durch Neubauten ersetzt werden, die Maschinen- und Kesselanlagen, die Küche und Wäscherei sollen eine neuzeitliche Umgestaltung erfahren, ein 100 Betten fassender neuer Kassenbau und ein moderner Röntgenbau errichtet werden. Die Gesamtkosten der Ersatz- und Ergänzungsbauten betragen 980 000 RM., die den vorhandenen Mitteln des Krankenhausbau-Grundfonds entnommen werden sollen. Mit der Verlegung und Verbreiterung der Wildbaderstraße beim Kleinbahnhof soll vor allem die verkehrsunsichere Einmündung dieser Straße in die Dietlinger Unterführung behoben werden. Hier beträgt der vorläufige Kostenschätz 110 000 RM. und soll neben einem Aufschuß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch ein Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in Berlin gedeckt werden. Geplant ist die völlige Aufgabe des bisherigen Straßenanges für den Durchgangsverkehr und für seinen Zweck die Anlage einer neuen Straße nördlich des Kleinbahnhofs. Dadurch wird eine überschüssige Einföhrung der Wildbaderstraße, der Klein- und Straßenbahn in die Dietlinger Unterführung geschaffen. Die Straßenbahn erhält durch diese Verlegung eine

Steißscheibe, die ein Umsetzen beim Kleinbahnhof erübrigt und so dem Bahnbetriebe besonders bei großen Fußballspielen im Brödingen Tal wesentliche Vorteile bringt. Diese Teilverlegung der Wübbaderstraße soll später im Rahmen des Stadterweiterungsplanes weiter ausgebaut werden. Dabei wird dann die Straße unter der Kleinbahn nach Ittersbach hindurchgeführt werden und so in westlicher Richtung in die Landstraße nach Neuenbürg einmünden.

## Württemberg

**Stuttgart.** (Ein Nationalsozialist von einem Kommunisten getötet.) Am letzten Sonntagabend hat hier ein Anhänger der Kommunistischen Partei, der es auf den hiesigen Ortsgruppenführer der NSDAP abgesehen hatte, einen anderen Nationalsozialisten mit dem Messer derart in den Arm getroffen, daß dieser durch den großen Blutverlust in Lebensgefahr schwebte und nur durch rasch herbeigerufenen ärztliche Hilfe gerettet wurde.

**Stuttgart.** (Landesausschulung des Verbandes Würt. Gewerbetreibender.) In nächster Zukunft hat die Landesausschulung des Verbandes wird u. a. zu dem Beschluß des Steuerausschusses des würt. Landtags wegen Änderung des Gewerbesteuergesetzes Stellung genommen.

**Stuttgart.** (Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten.) In der Nacht zum 10. Februar entwickelten sich in der Altstadt und in der Neckarstraße zwischen Angehörigen der NSDAP und Mitgliedern des Reichsbanners größere Schlägereien. Die einschreitende Polizei nahm eine Anzahl der Beteiligten fest und beschlagnahmte einige Waffen. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. Von nationalsozialistischer Seite wird noch berichtet, daß bei den Vorkommnissen in der Neckarstraße sieben Nationalsozialisten von über 200 Reichsbannerleuten, die sämtliche mit Schlagringen und Messern bewaffnet gewesen seien, zusammen geschlagen und niedergeschossen wurden. Einem SS-Mann wurde die ganze Kopfhaare ausgeglüht.

**Stuttgart.** (Zusammenstoß zwischen Zug und Personentrainwagen.) Die NSD. Stuttgart teilt mit: Auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Freudenstadt-Hauptbahnhof und Stadtbahnhof wurde am Freitag vormittag ein Personentrainwagen aus Glatzen von dem Personenzug 3910 angefahren und 30 Meter geschleift. Der Führer des Personentrainwagens und zwei Mitfahrer wurden leicht verletzt; der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Der freientandige Führer des Autos will die Warnsignale der Lokomotive überhört haben.

**Stuttgart.** (Auto fährt in ein Schaufenster.) Ein die Zophienstraße herankommender Personentrainwagen versuchte am Mittwoch im letzten Augenblick noch einem die Marienstraße entlangfahrenden Wagen auszuweichen. Infolge der glatten Straße gelang es nicht, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, so daß er in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes hineinfuhr. Passanten konnten im letzten Augenblick auf die Seite springen. Die Beschädigung des Autos ist gering, dagegen ging das Schaufenster in Trümmer.

**Tübingen.** (Prof. Kirchner bleibt in Tübingen.) Zu dem Entschluß von Prof. Kirchner, den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Heidelberg abzulehnen, schreibt die „Tübinger Chronik“: Dieser Entschluß wird nicht nur an der hiesigen Universität sondern im ganzen Lande mit allgemeiner Freude aufgenommen werden; denn es hätte für die Landesuniversität einen unerföhrlichen Verlust bedeutet, wenn der geschätzte Chirurg aus ihrem Lehrkörper ausgeschieden wäre. Die Tatsache, daß Prof. Dr. Kirchner sich zu diesem seinem Entschluß durchgegangen hat, beweist uns seine Wertschätzung der schwäbischen Landesuniversität.

**Friedrichshafen.** (Der Tod auf der Straße.) Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Mittwoch abend auf der Straße von Gagnan nach Ittendorf. In Begleitung des von Waldarbeiten heimkehrenden Strobel von Ittendorf war der Gastwirt zur „Eintracht“, Wellemann, auf dem Heimweg von Gagnan nach Ittendorf. Zwischen Stetten und Ittendorf begegneten ihm zwei Autos, aus Richtung Weersburg und Rottendorf kommend. Während das eine Auto die Passanten bereits überholt hatte, wurde Wellemann von dem Auto des Rottendorfer Tierarztes Dr. Holtzried am linken Fuß erfasst und zu Boden geschleudert. Dr. Holtzried stoppte sofort und nahm sich mit Strobel und dem des Wegs kommenden Aderwirt von Gagnan des Verunglückten an. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß Wellemann bald darauf starb. Dem Vernehmen nach hatte das Auto Signal gegeben und auch die Scheinwerfer abgeblendet.

**Ellwangen.** (An Bundstarkampf gestorben.) Der 29 Jahre alte Sohn der Franz Ruderischen Eheleute (Fischbäuer) in Schremsheim wurde im Stall von einem Pferd getreten. Er beachtete anscheinend die bedrohlich entstandene, übrigens unbedeutende Wunde nicht sofort. Es trat Bundstarkampf hinzu, der dem Leben des jungen Mannes rasch ein Ziel setzte.

**Ellwangen.** (Fast wie ein Roman.) Aus einer Gemeinde

des Ellwanger Oberamts wird folgende Geschichte mitgeteilt: Steht dieser Tage vor der Türe des Lehrers ein Wanderbursche. Seine Schuhe haben arg mitgenommen auf den grundlosen Straßen. Er bittet um andere und erhält sie mit den Worten: „Viel Glück in den neuen Schuhen!“ Ein Stundchen später begegnen sich Lehrer und Wanderbursche wieder auf der Straße. Der Bursche strahlt übers ganze Gesicht und sagt: „Kun haben mir aber Ihre Schuhe schnell Glück gebracht. Soeben habe ich erfahren, daß ich 16.000 Mark geerbt habe.“ Und diese Geschichte ist wahr! Auch mit der Erbschaft stimmt's.

## Gerichtssaal

### Das Schöffengericht Neuenbürg

verurteilte gestern nach nahezu zehnstündiger Verhandlungsdauer den 52 Jahre alten verheirateten Händler Georg Adam aus Herzheim bei Kandau wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Damit hat der rätselhafte Unfall, dem in der Nacht vom 20. auf 21. August 1932 beim Friedhof von Neuenbürg der 27 Jahre alte verheiratete Motorradfahrer Otto Schrau aus Böden zum Opfer gefallen war, seine gerichtliche Sühne gefunden. In der Hauptverhandlung wurden 33 Zeugen gehört, 10 weitere Zeugen waren kommissarisch vernommen worden. Der Andrang der Öffentlichkeit war außerordentlich groß. In den späten Abendstunden füllte das Publikum nicht nur den Verhandlungssaal und den Gang des Gerichtsgebäudes, sondern auch vor dem Amtsgericht selbst bildeten sich dichte Gruppen Rengänger, bis gegen 9 Uhr das Urteil verkündet wurde. Einen eingehenden Verhandlungsbericht lassen wir in unserer nächsten Ausgabe folgen.

## Schifffahrer-Trost

(Zwei nach Em. Geibel)

Und winkt der Frühling noch so sehr  
Mit freundlichen Gebärden,  
Und streut er Blumen schon umher:  
Es muß doch Winter werden!

Singt nur, ihr Vögel, singt mit Macht!  
Uns soll darob nicht bangen;  
Auf leisen Sohlen über Nacht  
Der Winter kommt gegangen.

Da wachet die Erd' verwundert auf,  
Weiß nicht, wie ihr geschehen,  
Und lacht zum Himmelslicht hinauf  
Und mücht' vor Lust vergehen.

Drum still! Wie es auch grünen mag,  
O Herz, gib dich zufrieden!  
Ein großer Weltschmerzestag  
Wird sicher uns beschieden.

Und wenn dir oft auch bangt und graut,  
Als sei der Lenz an dir ergraut,  
Nur andersagt auf Schnee vertraut!  
Es muß doch Winter werden!

Swerbert.

## Humor

### Gelehrten-Anekdoten

Zimmern Kant wurde einst im Alter von einem jungen Gelehrten gefragt, weshalb er unverteiratet geblieben sei. „Damit“, antwortete Kant, „ist es mir ergangen, wie es sich so recht für einen Philosophen schickt: In jungen Jahren, da ich eine Frau hätte brauchen können, konnte ich keine ernähren, und jetzt, da ich eine ernähren könnte, kann ich keine brauchen.“

**Mathematik.** Einsteins sah in der Straßenbahn und fuhr die Selbstgerstraße hinauf. Der Schaffner kam Einsteins griff in die Westentasche und reichte seinen Obolus. Der Schaffner zahlte das Geld nach. „Da fehlen noch fünf Pfennige.“ „Wieso?“ „Weil fünf Pfennige fehlen.“ „Ausgeschlossen.“ Da hielt ihm der Schaffner die Hand hin. Es waren wirklich nur fünf Pfennige Pfennige. Einsteins entschuldigte sich und zahlte die fünf Pfennige nach. Aufschreiend der Schaffner: „Kopfrechnen schwach!“

### Aus dem Vereinsleben

„Wir haben unserem Vorstand eine Kette gekauft...“ — „So? Unseren lassen wir noch so zumlaufen.“

In Wimpfing gibt es einen Bildungsverein. Neulich fand der Vorsitzende im Fragekasten einen Zettel folgenden Inhalts: „Ihr seid alle samt und sonders Schafsköpfe!“ — „Aber das ist doch gar keine Frage!“, murmelte der bestürzte Vorsitzende.

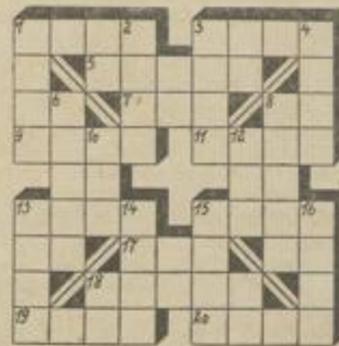
Der Wimpfing-Bauer hat sich in der Stadt ein Gebiß auffertigen lassen, kommt aber nach drei Tagen wieder zum Zahnarzt. „Das ist los, Wimpfing, daß's net?“ — „Soll ich, aber es fehlt etwas dran.“ — „No, was denn?“ — „Der Wimpfing deutet auf den unteren Eckzahn und sagt: „Der da muß wieder auffa!“ — „Warum denn der?“ — „Rauh muß er“, sagt der Wimpfing, „wo hängt denn i funst mei Pfeiß net?“

### Juristen-Anekdoten

Ein Rechtsanwalt hatte entgegen allen Hoffnungen den Prozeß gewonnen, den er für einen nicht ganz einwandfreien Kaufmann geführt hatte. In seiner Begeisterung telegraphierte er seinem Klienten: „Die Wahrheit hat geiegt!“ — Als Rückantwort kam das Telegramm: „Sofort Verurteilung einlegen!“

Nachfolgende Geschichte spielte sich in Paris im Jahre 1864 ab, könnte sich aber auch in der Gegenwart zugetragen haben. Zwei Advokaten verteidigten in einer Prozeßsache, wobei es sich um das Eigentum eines Brunnens handelte. Der Advokat C. wurde sehr nervös und ausfallend. „Aber, aber!“ rief der Gerichtspräsident dazwischen, „die Sache ist doch wohl nicht so wichtig; es handelte sich ja nur um etwas Wasser!“ — Der Advokat entgegnete: „Baron, die Angelegenheit hat ein unbedeutendes Interesse. Es handelt sich zwar nur um einen Brunnen, aber unsere Klienten sind beide... Weinbändler.“

## Rätsel-Ecke



### Kreuzwort-Rätsel

Waagrecht: 1. Stadt in Baden, 3. römischer Gott, 5. Grenzfläche, 7. Frauenname, 9. Ragatter, 11. Verbrechen, 13. Fluß in Spanien, 15. Stadt in Ostpreußen, 17. Buchst., 18. Theaterstück, 19. Längenangabe, 20. chemisches Produkt. Senkrecht: 1. Klebstoff, 2. Körnerfrucht, 3. Männername, 4. Hauszier, 6. Aufenthaltort, 8. Gift, 10. Zeitmesser, 12. Gedicht, 13. moralischer Begriff, 14. Musikinstrument, 15. Klugheit, 16. Fluß in Westdeutschland.

### Silben-Rätsel

Aus den Silben a bar be der cho del der do e en ge ge gent i i se la li lie na nie ral rha so se se sel sis ta te ti tus wald und 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Merkspruch ergeben. (a = ein Buchstabe.) 1. indische Göttin, 2. Rhein, Höhenzug, 3. italienischer Fürst, 4. Gellgelaart, 5. Sportgerät, 6. Frauenname, 7. Berg in Tirol, 8. Teil des Gefäßes, 9. römischer Kaiser, 10. Pflanz, 11. Vermittler, 12. geistl. Vortragsstück, 13. Segelwerk, 14. Juncigung.

### Lösungen der letzten Rätselle

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Lode, 4. Album, 7. Run, 8. Pfliz, 9. Dohle, 10. Adam, 12. Rome, 14. Amur, 16. Agio, 21. Krieg, 22. Truff, 23. Gut, 24. Kluge, 25. Orden. Senkrecht: 1. Lepra, 2. Cholin, 3. Erft, 4. Amor, 5. Bohne, 6. Miene, 11. Dom, 13. Rat, 14. Anker, 15. Union, 17. Grund, 18. Ofen, 19. Gage, 20. Otto.

Silben-Rätsel: Die Arbeit macht den Geisellen. 1. Dinar, 2. Jael, 3. Elie, 4. Aulä, 5. Riegel, 6. Basel, 7. Ofen, 8. Jung, 9. Tante, 10. Nieder, 11. Anden, 12. Chateleine.

## Gemeinde Birkenfeld.

Am kommenden Montag den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht im Singaal des alten Schulhauses Rektor Fauth über

### „Vererbung und Schicksal“ (Fortsetzung).

Die Einwohnerschaft ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Birkenfeld, den 10. Februar 1933.

Freiwilliger Arbeitsdienst:  
Neuhaus.

## Für Brautleute!

Ein **Wohnzimmer** in kaukas. Nußbaum, aus selten schönem Material gefertigt, sowie **verschied. moderne Küchen** billigst zu verkaufen.

Ferner empfehle ich mich zur Lieferung von einzelnen Zimmer- sowie ganzer Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Ehe Sie sich anderwärts zum Kauf entschließen, lassen Sie sich bitte von mir beraten und überzeugen Sie sich von meinen erstaunlich billigen Preisen.

Möbel-Weckstätte **Immanuel Keck, Neuenbürg**  
Telefon 297.

## Briefpapier für die Dame für den Herrn

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck ist stets ein willkommenes Geschenk!

C. Meeh'sche Buchhandlung



## Achtung!

Sonntag, den 12. Febr.

abends 7/8 Uhr

im Saalbau zum „Löwen“

grosser

## Bunter Abend

verbunden mit **Gesang, Musik, Konzert, Duett, humorist. Szene** in 1 Akt, **Schallplatten-Schlager** unter Mitwirkung der Sänger-Abteilung des I. F. C. B.

Anschließend **TANZ**

Sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Mitglieder Eintritt frei!

Einführungsrecht 1 Person, für weitere Personen 50 Pfg.

Kallos! **Tanz frei!** Kallos!

Saaloöffnung 7 Uhr

Der Vergnügungs-Ausschuß.

## Sänger-Abteilung des I. F. C. Birkenfeld.

### Voranzeige!

Samstag den 25. Februar 1933

im Gasthaus zum „Löwen“

## öffentlicher Masken-Ball

Clowns, Gaukler und Spaßmacher erhalten Leistungs-Preise.

Eintritt 80 Pfg. Die Verwaltung.

### Neu sah.

Morgen Sonntag

## Wettspiel Enzklösterle — Neusah.

Anschließend

## bunter Faschings-Abend

im Gasthaus zum „Löwen“, wozu einladen

Sportfreunde Neusah.

## Man sucht und findet

Personal und Stellen, Gegenstände zu verkaufen und zu erwerben, Wohnungen zu vermieten und zu mieten, überhaupt

Alles im privaten und wirtschaftlichen Leben Am sichersten und schnellsten durch die Zeitungs-Anzeige!



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

**Dienstag den 28. März 1933, nachmittags 2 1/2 Uhr,**  
auf dem Rathaus in Neuenbürg

die auf Markung Neuenbürg belegenen, im dortigen Grundbuch, Heft 294, Abt. 1 Nr. 2, 3, 4 und 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Richard Hagmayer, Bäckers u. Wirts in Neuenbürg, eingetragenen Grundstücke:

Geb. 142: 1 a 15 qm Wohnhaus mit Keller, Mauer und Hofraum, an der Marktstraße.

Der Hofraum ist gemeinschaftl. mit Geb. 142 a —

Geb. 142a: 44 qm Wohnung mit Viehstall an der Mühlsstraße.

Hofraum gemeinschaftlich mit Geb. 142 —

Geb. 143: 1 a 12 qm Wohnhaus mit Keller, Mauer und Hofraum, an der Marktstraße.

Der Hofraum ist gemeinschaftl. mit Geb. 143 a —

Geb. 143a: 71 qm Wohnung mit Viehstall und Backstube an der Mühlsstraße.

Der Hofraum ist gemeinschaftlich mit Geb. 143 —

sowie das gesamte Zubehör: **Café-, Bäckerei- und Ladeneinrichtung.**

Vom Gemeinderat Neuenbürg wurden am 15. November 1932 gefällig: die Grundstücke zu insgesamt: 30000.— RM.  
das Zubehör " " 6500.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. November 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 9. Februar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

**Dienstag den 4. April 1933, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
auf dem Rathaus in Feldbrennach

die auf Markung Feldbrennach belegenen, im dortigen Grundbuch, Heft 144a, Abt. 1 Nr. 12, 13 und 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ritschele, Wilhelm Friedrich, Zimmermanns, und seiner Ehefrau Marie, geb. Reigler, in Feldbrennach, je zur Hälfte,

eingetragenen Grundstücke: Gemeinderat, Schöpfung vom 23. Mai 1932:

Geb. 139/1: 98 qm Lagerhaus,  
Parz. 1175: 15 a 57 qm Baumacker,

16 a 55 qm Kirchmäder (Regelplatz) — 5500.— RM.

nebst der dazu gehörenden Getreidemühle-einrichtung ohne Antriebskraft und Treibriemen — 2000.— RM.

Parz. 1166: 20 a 73 qm Acker, Kirchmäder, 600.— RM.

Parz. 1316/2: 15 a 17 qm Acker und Weg im südern Bahnholz — 400.— RM.

— 8500.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 9. Februar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

### Gemeinde Birkenfeld.

#### Der Krämer- und Vieh-Markt

in unserer Gemeinde findet nicht am 18. ds. Mts. sondern am **Montag den 20. ds. Mts.** hier statt.

Den 10. Februar 1933.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

## Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Bestellungen auf

#### Saatfrucht und Saatkartoffeln

wollen baldigst auf unserer Kasse oder bei Karl Wessinger gemacht werden.

## Zur Konfirmation reizende Kleider billig Berner Pforzheim Metzgerstrasse

### Fußball-Verein Neuenbürg (E. V.)

Sonntag den 12. Febr. auf dem Sportplatz im breiten Tal

Spielbeginn 1/2 3 Uhr **Verbandswettbewerb**  
vorher 2. Mannschaft gegen **F. C. Schwann**

Ab 6 Uhr im Gasthof zum „Bären“

### Tanz-Unterhaltung

ausgeführt von der Tanzsportkapelle Westphalia, Pforzheim. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner werden zu den Veranstaltungen freudl. eingeladen. **Der Ausruf.**

Schwann.

### Wohltätigkeitsveranstaltung

zu Gunsten der Winter-Nothilfe im Gasthaus zum „Waldhorn“

Sonntag den 12. Februar 1933, abends 8 Uhr.

Zur Vorbereitung kommen ein Theaterstück und verschiedene Gesangsvorträge.

Eintritt von 30 Pfennig an.

Glückwünsche. — Jedermann herzlich willkommen!

## TAPETEN!!

Große Posten Fabrikreste  
Qualitätsware zur Hälfte des regulären Preises, solange Vorrat.  
Wer Geld sparen will, kaufe jetzt.

**Nie wieder so billig.**

Neue Kollektion 1933. Riesige Auswahl.

**Harry Eggers, Tapetenversand, Pforzheim**

Leopoldstraße 10 a, Ecke Hafnergasse. Telefon 5558.

Verkaufe einen Posten

### Hosen aus Zeug, Samt und Halbtuch

für Knaben von 3.80 M. an, für Herren von 5.50 M. an bei 10 % Rabatt. Empfehle ferner einen Posten Stoffe von 3.80 M. Anfertigung sämtlicher Herrenkleidung nach Maß bei guter Verarbeitung zu billigen Preisen.

**Wilhelm Großmann, Schneidmstr., Arnbach.**

Dennach, den 11. Februar 1933.

## Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden ist meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Nichte, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante

### Pauline Hörter,

geb. Renschler,

im Alter von 45 Jahren am Freitag früh 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefem Leid:

Philipp Hörter, Hirschwirt.

Die Tochter: Else Hörter.

Der Sohn: Walter Hörter.

Die Tante: Pauline Nagel, geb Pfrommer.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Dobel, den 10. Februar 1933.

## Todes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute abend 10 Uhr im Krankenhaus Neuenbürg mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Eduard König

im Alter von nahezu 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Pauline König, geb. Maulbetsch, mit Kind nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Montag, 13. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, in Dobel statt.

## Den 15. Februar

müssen Sie sich unbedingt freihalten, an diesem Tage gelangt in **Neuenbürg** im Saal des Gasthofs zum Bären der hervorragende

## Tonfilm Der weiße Rausch

zur Aufführung. Dieses Meisterwerk müssen Sie miterleben, die prächtigsten Gebirgs- und Landschaftsaufnahmen, ein bleibendes Erlebnis für jung und alt.

Anfang abends 8 Uhr

Nachmittagsvorstellung 5 Uhr. Schüler 10 Pfg. Mittags Erwerbslose mit Ausweis 30 Pfennig.

Ein guterhaltenes

## Ruhkummet

zu kaufen gesucht.

Wer? sagt die Einzäher-Geschäftsstelle.

### Herzli. Sonntagsdienst

Sonntag den 12. Februar 1933

Dr. med. Schmidt, Calmbach

Telefon SW 415 Wildbad.

### Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 12. Februar.

(S. Septuagesimä.)

10 Uhr Predigt (Matth. 19, 27 bis 29, 16; Lied 29)

Dekan Dr. Megetlin.

2 Uhr Jugendgottesdienst anlässlich der Bezirkskonferenz der Kinderkirche.

Stadtpfarrer Dauter-Wildbad.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

### In Waldbrennach

Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

### Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 12. Februar

Beichte u. hl. Kommunion Sonntag früh von 8 Uhr an.

1/2 9 Uhr Predigt und Singmesse.

2 Uhr Andacht.

### In Birkenfeld kein Gottesdienst.

### In Herrenalb

10.15 Uhr Gottesdienst.

### Methodistengemeinde

#### evang. Freikirche

Sonntag, den 12. Februar

Vorm. 10 Uhr Neuenbürg/Arn-

bach.

11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.

1/2 3 Uhr Ottenhausen.

Abends 8 Uhr Gräfenhausen.

### Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag Septuagesimä

(12. Februar)

9 Uhr Christenlehre (Söhne.)

10 Uhr Predigtgottesdienst.

Herrn Pöcher.

11 Uhr Kinderkirche.

1/2 8 Uhr Abendgottesdienst.

Am Dienstag, 14. Februar

1/2 8 Uhr Bibelstunde (Sonne).

Am Donnerstag, 16. Februar

8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus.)

### Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Sonntag, 12. Februar

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst

Prediger K. König.

1/2 11 Uhr Sonntagsschule.

Abds. 1/2 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Prediger K. König.

Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; anshl. Jugendverein.

Donnerstag abend 8 Uhr Hebung im Gem. Chor.

### Kath. Kirche in Wildbad

Sonntag, 12. Februar

Keine Frühmesse, um 10 Uhr Predigt und Amt.

Kath. Stadtpfarreramt.